

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inzerate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 14. April 1886.

№ 43.

Tiefste Entrüstung.

Der Umstand, daß in Gotha einige Herren mit einem Korrespondenten aus Bonn in Nr. 38 zu reden „mir nichts dir nichts über ein kaum ein halbes Jahr altes Statut aus dem Hinterhalte herfielen und es nach großstädtischem Geschmac in der Absicht, mit den ‚Bauern‘ in den Provinzen nach Belieben für die Folge herumspringen zu können, zurechtschnitten“, hat die ganz natürliche Folge gehabt, daß innerhalb des Corr. sich seitens derjenigen, welche diesen Umstand als thatächlich vorhanden angesehen, Stimmen der Unzufriedenheit laut machten. An diesem ganz natürlichen Gange der Dinge, an der natürlichen Erscheinung, daß aus Distelfarnen kein Ehrenpreis aufgegangen, haben nun die Säuleute in Leipzig Anstoß genommen und in der Hauptversammlung vom 25. März nachts zwölf Uhr eine Resolution annehmen lassen; die folgende Wortlaut hat: „Die heutige Versammlung des V. V. B. G. spricht ihre tiefste Entrüstung über die Agitation innerhalb des Corr. gegen die Beschlüsse der Gothaer Generalversammlung, als die Würde und das Ansehen des Unterstützungsvereins schädigend, aus und fordert den Vorstand desselben auf, hiergegen Front zu machen.“ (Rosen).

Die „Agitation innerhalb des Corr. gegen die Beschlüsse der Gothaer Generalversammlung“ umfaßt nach dieser Resolution und den in der Versammlung laut gewordenen Meinungen sowohl die Artikel als auch und zwar vornehmlich die Korrespondenzen, und die Beschlüsse, welche hierbei vorgeschwebt, sind lediglich die, welche die Vertretung an der Generalversammlung und die Verlegung des Corr. betreffen. Im ganzen bestand die „Agitation“ in Meinungsäußerungen, und da wir als Buchdruckergehilfen gar nicht anders können als mindestens in unserm engern Kreis an der Freiheit des Wortes und der Presse festzuhalten, so wäre über den Leipziger Notschrei nach Preßnebelung und Maulkorbzwang eigentlich von vornherein der Stab zu brechen. Wir wollen aber der „Gerechtigkeit“ entsprechend zuvor hören, welche absonderlichen Gründe denn zur Aufstellung solch mittelalterlichen Verlangens führten.

Seitens des Berichterstatters (Böhme) über die Gothaer Versammlung wurde, was die Befugnisse dieser Versammlung im allgemeinen betrifft, ausgeführt, daß dieselbe auf Grund des alles deckenden Wortlautes der Tagesordnung (Statutenrevision, hierauf bezügliche Anträge, etwaige weitere Anträge etc.) vollkommen legitimiert gewesen sei, mit dem U. V. B. G. und seiner Verfassung ganz nach Gutdünken zu verfahren, und die anderen Sprecher stimmten dem natürlich bei. Sind also sämtliche Beschlüsse unanfechtbar, so sind es auch die bezüglich der Ver-

tretung und des Vereinsorgans und wenn schon ein guter Unterstützungsverein eine Generalversammlung an sich für so unfehlbar halten muß wie ein guter Katholik ein Konzil, so ist es die stärkste Kezerei, über Generalversammlungsbeschlüsse überhaupt nur zu reden.

Was also in Gotha gethan wurde, war nach Ansicht der Leipziger Delegierten wohlgethan, ganz besonders aber war dies der Fall mit dem Beschlüsse, welcher den großen Gau einige Delegierte zulegte, den übrigen aber 15—17 hinwegnahm. Dieser Beschluß ist der wichtigste Beschluß, der in Gotha gefaßt wurde (Schumann), denn einerseits wird durch denselben ein „gerechter“, auf dem Grundsatz „Gleiche Pflichten Gleiche Rechte“ basierender Maßstab für die Vertretung herbeigeführt (Böhme), andererseits ist dadurch noch etwas weit Wichtigeres erzielt worden: Damit sind endlich einmal die Stützen des Konservatismus zerbrochen worden, dessen Träger Härtel war, und ein neuer frischer Geist wird in den Verein einziehen; endlich einmal ist den kleinen Gauen (von Niederrhein-Westfalen abwärts) glücklich das Heft aus den Händen gewunden und damit jener „Wirtschaft“ ein Ende gemacht worden, welche die kleinen Gawe gemeinschaftlich mit Härtel betrieben haben, jener Clikenwirtschaft, die in Gotha bei Gelegenheit der Abstimmung über das Statut zum Ausdruck kam, wie Herr Böhme ausführte. Nur durch die Mithilfe der kleinen Gawe ist diese „Wirtschaft“ möglich gewesen, mit dem Uebergewichte der kleinen Gawe muß auch diese fallen. Die kleinen Gawe haben thatächlich kein weiteres Interesse mehr als das Bestehende zu schirmen; die Gothaer Generalversammlung hat sich aber ermannt, einmal mit den traditionellen Personen zu brechen. (Schumann.)

Der angezogene Beschluß hat weiter noch die Wirkung, daß er uns allein in den Stand setzt, den wegen des Vereinsorgans gefaßten Beschluß aufrecht zu erhalten (Schumann) und dieser Beschluß ist, wenn auch sekundärer Natur, doch immerhin wichtig genug. Das Fortgehen des Corr. wurde von allen Rednern bedauert, sogar als ein Armutzeugnis für Leipzig (Enders) bezeichnet, um so größer ist natürlich das Opfer, das Leipzig bringt, aber es muß gebracht werden, weil der Beschluß ein löblicher, die Gründe dazu zwingende waren. Hauptgrund für die Verlegung des Corr. ist, daß auf keine andre Weise es zu ermöglichen, der „Wirtschaft“ ein Ende zu machen (Enders, Schumann); nebenbei wird aber auch noch erreicht, daß den Beschwerden gegen die Redaktion abgeholfen wird und weiter erzielt, daß nun einmal festgestellt worden, wem eigentlich der Corr. gehört, wodurch der Eventualität vorgebeugt wird, daß einer, zwei oder drei die Hand darauf (auf die Titel-

zeile?) legen (Schumann). Alle diese Gründe für die Verlegung des Corr. sind doch gewiß gewichtig genug, aber die Antragsteller haben geglaubt, daß weil doppelt besser hält und in Geldsachen die Gemüthlichkeit aufhört, es nichts schaden könne, wenn man die Leidenschaft auch gegen den bei der Sache ganz außer Betracht zu bleiben habenden Drucker ein wenig aufrege. Es wurde deshalb das „finanzielle Interesse“ des Vereins ausgespielt, dem jetzigen Drucker direkt nachgesagt, daß er um mindestens 1000 Mark zu teuer sei und (von Schumann) weiter ausgeführt, daß er eine andre billigere Leipziger Druckerei aufgefordert habe, sich direkt um den Druck des Corr. zu bewerben.

Diese Gründe, welche die „kleinen Gawe“ zum wesentlichen Teile nur mehr instinktiv ahnen konnten, mögen die Träger der Leipziger Resolution als vollwichtig genug erkannt haben, um über die ganz berechtigten Meinungsäußerungen im Corr. ihre „tiefste Entrüstung“ auszusprechen. Aber sind sie auch vollwichtig? Wenn der in der Debatte mehrfach genannte Gau Niederrhein-Westfalen mit ca. 700 Mitgliedern den Reigen der „kleinen Gawe“ eröffnet, so bleiben als „große“ nur Berlin und Leipzig übrig. Da nun für die Wortführer Jung-Leipzigs weder in der Vergangenheit noch in der Gegenwart Berlins auch nicht der leiseste Anhalt zu der Annahme vorliegt, daß Berlin in dieses Horn mit blasen werde, so läuft das Hauptmotiv für den „wichtigsten“ Gothaer Beschluß lediglich auf die Begründung der Oligarchie Jung-Leipzigs im Unterstützungsvereine hinaus und es ist weder unnatürlich noch unmotiviert, wenn der „Bruder Bauer“ darüber in „tiefste Entrüstung“ gerät.

Es wurde zwar mit Bezug hierauf gesagt: „Die paar Stimmen, die notwendig kommen müssen, wenn es das Entrüstungsgefühl des Redakteurs für notwendig hält, mögen nur kommen!“ (Schumann), schließlich dürfte aber doch, wenn die „paar Stimmen“ alle kommen, den Führern Jung-Leipzigs zu Mute werden wie dem Goetheschen Zaublerlehrling.

Eine ähnliche Bewandnis hat es mit der in Leipzig beliebten Fabrikation von „Gründen“ für Verlegung des Vereinsorgans. So sagte z. B. ein Redner (Enders), der Corr., der nach seiner Ansicht ein „Schandblatt“ ist, hindere die Tarifbewegung, er schweige Leipzig tot, und sowohl der Vorsitzende der örtlichen Tarifkommission wie der Vorsitzende des Vereins schweigen dazu, obwohl beide der Redaktion mitgeteilt haben, daß sie von dem Rechte, die Vereins- und Situationsberichte selbst zu liefern, Gebrauch machen würden. Die Motive für das „finanzielle Interesse“ (Schumann) wären wir, da wir selbstverständlich Einsicht in die Kalkulation des Druckpreises des Corr. genommen, leicht in der Lage

ebenfalls etwas ins Licht zu stellen, doch wollen wir hierin dem Zentralvorstande, der dazu befondern Auftrag von der Generalversammlung hat, nicht vorgreifen. Die „Wirtschaft der kleinen Gauen und der Redaktion“ verdeckt die persönliche Spitze nur höchst notdürftig — wie, wenn es uns einfiel, dem feingebildeten Klein-Paris den Rücken mit zu kehren, wäre da der Kommer mit den 21 Gauen so ganz von selbst aufgehoben?

Ist nun gegenüber einer Taktik, die sich in Gotha nicht ans Tageslicht wagte, sondern wie die Spiritistenapostel auf die Gläubigen rekurriert, die bisher überaus zahlm gewesene Kritik am Platz oder nicht? Ist es nicht Leipzigs ganzer Vergangenheit Hohn sprechend, den Zentralvorstand direkt zur Vergewaltigung der Mitgliederrechte, zur Preis- und Meinungsknebelung und damit zur Unterstützung jener Taktik einzuladen? Was schädigt das Ansehen und die Würde des Vereins mehr, die Freiheit der Meinung und der Rede oder der Bruch mit den langjährigen Traditionen kollegialischen Zusammenwirkens, ehrlichen Willens, offenen Handelns?

Warum hat man denn in Gotha die „Wirtschaft der kleinen Gauen“ (Schumann) resp. die „Schandwirtschaft in Reudnitz“ (Enders) nicht zur Rechtschaffung gezogen und so den betreffenden Gelegenheit gegeben sich zu rechtfertigen? Wie schade, daß über die Gothaer Versammlung kein Protokoll gedruckt wurde und infolgedessen nicht sämtliche Mitglieder des U. B. in der Lage sind, über das Benehmen der Leipziger Herren „in der Gesellschaft“, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, und in den heimischen vier Pfählen Vergleiche anstellen zu können.

Bis zum heutigen Tage sind die einzelnen Glieder des Unterstützungsvereins in steter kollegialer Uebereinstimmung marschiert und der Verein ist dabei groß und stark geworden. Möge das auch ferner so bleiben, alles aber, was diese Uebereinstimmung zu stören sich anschiebt, in die Schranken gewiesen werden mit

Tiefster Entrüstung!

Korrespondenzen.

r. Berlin. (Vereinsbericht vom 31. März, eingegangen am 8. April.) Bewegungstatistik vom 18.—31. März: Reiseunterstützung erhielten 11, zugereist und in Kondition getreten sind 4, abgereist 12, ausgeschieden wurden 12, gestorben sind 2 (die Seher Max Fribo und Herm. Badekow aus Berlin), Arbeitslosenunterstützung erhielten 6, Unterstützung nach § 2 4 Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 7 Mitglieder. — Der Vorkommende theilt mit, daß in der nächsten Sitzung die Wahl eines Mitgliedes zur Bibliothekkommission sowie eines solchen zur Revisionskommission zu geschehen habe. — Der nächste Punkt war die Fortsetzung der Debatte über folgenden Antrag der hiesigen Schriftgießer: „Der Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer wolle beschließen: In Erwägung, daß erstens Herr Jung den Antrag, in Zukunft keine Schriftgießer mehr in den U. B. D. B. aufzunehmen, nicht vorher dem Vereine Berliner Buchdrucker und Schriftgießer zur Meinungsaussprache unterbreitete; zweitens dieser Antrag den Schriftgießern notorisch den größten Schaden bereitet hat, indem durch denselben die Bewegung zur Einführung eines für ganz Deutschland geltenden Normaltarifs in empfindlicher Weise getroffen und zum Teil lahmgelagt worden ist; drittens, daß den Schriftgießern, die sich bisher als treue Mitglieder des U. B. D. B. bewiesen und den an sie gestellten Anforderungen in jeder Weise gerecht geworden sind, Gerechtigkeit werden muß; dem Delegirten Jung für sein eigenmächtiges Vorgehen in der Generalversammlung in Gotha keine entscheidende Mißbilligung auszusprechen. Der Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer spricht zugleich aus, daß er die Gießer als vollberechtigte Mitglieder anerkennt und daß dieselben gegen eine Vergewaltigung, wie sie im Antrage Jung liegt, voll und ganz geschützt werden müssen.“ Aus der hierauf folgenden längern Debatte ist hervorzuheben, daß Herr Jung nochmals besonders darauf hinwies, daß er mit seinem Antrage hauptsächlich eine Anregung zur Diskussion

über die Frage habe geben wollen, ob die Zugehörigkeit der Schriftgießer zum U. B. D. B. von beiderseitigem Nutzen sei oder ob es nicht vielleicht im Interesse des Vorwärtskommens in den Lohnverhältnissen der Schriftgießer liege, sich selbstständig zu organisieren. Fern habe es ihm gelegen, ihnen durch Stellung seines Antrages irgendwelchen Schaden in ihren im U. B. D. B. erworbenen Rechten zuzufügen, sondern er habe nur einen Fingerzeig geben wollen, der Frage ihrer selbständigen Organisation näher zu treten. Der materiellen Unterstützung der Buchdrucker würden sie jederzeit sicher sein. Es gelangte hierauf, nachdem die Gießer ihren Antrag zurückgezogen, folgende Resolution des Herrn König: „Die heutige Vereinsversammlung erklärt sich mit dem in der außerordentlichen Generalversammlung gestellten Antrage: „In Zukunft Schriftgießer in den U. B. D. B. nicht mehr aufzunehmen“, nicht einverstanden, da keine zwingenden Gründe vorlagen, einen solchen Antrag ohne vorherige Zustimmung des Vereins zu stellen“, mit 20 gegen 9 Stimmen, sowie eine Resolution des Herrn Gallinek, welche ihre Meinung voll und ganz dahin ausspricht, daß die Schriftgießer als gleichberechtigte Mitglieder des U. B. D. B. gelten, mit 19 gegen 3 Stimmen zur Annahme. Die zahlreich vertretenen Gießer enthielten sich der Abstimmung. — Der vorgelegten Zeit wegen wurden Punkt 3 und 5 von der Tagesordnung abgesetzt und hierauf Punkt 4: Antrag des Vorstandes: „Das Darlehen des Vereins an die Produktiv-Genossenschaft in Höhe von 6500 Mk. der Liquidation unter der Bedingung zinsfrei zu überlassen, daß am 1. April 1887 1000 Mk., am 1. April 1888 2000 Mk. und am 1. April 1889 der Rest zur Rückzahlung gelangt“, angenommen. Schluß der Sitzung 1 Uhr 15 Minuten.

E. Dortmund, 9. April. Auf die Ausführungen des Herrn Faktor S. Rücke in Nr. 41 des Corr. sehe ich mich veranlaßt, folgendes zu erklären: 1. Es ist Thatsache, daß das einzige Nichtmitglied, welches der örtlichen Tarif-Kommission angehörte, an dem Sonnabend gefündigt wurde, als das Fiktural betreffs des Lokalzuschlags zu Anfang der Woche an die Prinzipale verhandelt worden war; unwar aber ist, daß die „Kündigung“ nicht erfolgte als ein anderer Kollege (Mitglied des U. B.) engagiert war.“ Die Kündigung erfolgte vielmehr nach Angabe des Betreffenden am 14. Nov. v. J., die Engagierung des Nachfolgers aber erst am 25. desselben Monats (laut Engagementsbrief) und trat derselbe am 30. Nov. die Kondition an. 2. Es ist Thatsache, daß kein Nichtmitglied sich bereit fand, an die Stelle des Gefündigten in der Tarif-Kommission zu treten. Es ist 3. Thatsache, daß von den in der Krüger'schen Buchdruckerei beschäftigten ca. 25 Gehilfen (außer dem einzigen dort beschäftigten Mitgliede des U. B.) niemand an der Versammlung teilnahm, mehrere derselben aber in einer andern Restauration während der Versammlung ihren Fröhlich-schoppen tranken, diese also wohl keine Entschuldigung für ihr Fernbleiben haben. Ich glaube nach Vorstehendem es ruhig dem Urteile der Kollegen überlassen zu können, inwieweit der Artikel in Nr. 39 mit „Unwahrheiten durchschossen“ war.

E.-ch. Graudenz in Westpr., 6. April. Von dem hiesigen Amtsgerichte wurde am 20. v. Mts. eine prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt, welche für alle diejenigen nach dem Frankenkassengesetz verpflichteten Arbeiter, die einer in diesem Gesetze zugelassenen eingeschriebenen Hilfskasse angehören, also auch für die Mitglieder des U. B. D. B. von größtem Interesse sein dürfte. Ein Schriftgießer (Vereinsmitglied) war zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes, am 1. Dezember 1884, in der G. Röhre'schen Buchdruckerei hier beschäftigt. Die Ortskrankenkasse betrachtete ihn demgemäß als ihr Mitglied und zog Beiträge von ihm ein, unterstützte ihn auch gelegentlich einer Krankheit. Im August vor. Js. eröffnete sie ihm jedoch, daß sie ihn nicht mehr als Mitglied betrachte, da er, wie sie in Erfahrung gebracht, dem U. B. D. B. zu Stuttgart, einer eingeschriebenen Hilfskasse, gehöre, daß sie somit nicht verpflichtet sei, ihn als Mitglied aufzunehmen, und daß sie die von ihm eingezogenen Beiträge auf die ihm früher gewährten Unterstützungen verrechne. Sie weigerte sich auch, als er später wieder erkrankte, ihm die statutenmäßige Unterstützung zu gewähren. Der Betreffende führte hierüber Beschwerde, worauf der hiesige Magistrat entschied, daß die Ortskrankenkasse verpflichtet sei, ihn weiter als versicherungspflichtiges Mitglied zu führen und ihm die statutenmäßige Unterstützung zu gewähren. Gegen diese Entscheidung beschritt die Ortskrankenkasse den Rechtsweg und beantragte, den Beklagten zu verurteilen, anzuerkennen, daß sie berechtigt sei, ihn von der Versicherung auszuschließen. (Obwohl dem Vorstande der Ortskrankenkasse vor dem 1. Dezember 1884 von dem früheren Vertrauensmanne Statut und Mitgliederverzeichnis der Krankenkasse des U. B. D. B., welches auch den Namen des Beklagten enthielt,

zum Zwecke der Beitrittsbefreiung einzelner überreicht worden, stellte sie im ersten Termine beides in Abrede, was jedoch durch eidesstattliche Versicherung des früheren Vertrauensmannes widerlegt wurde.) Die Klage der Ortskrankenkasse wurde mit folgender Begründung abgewiesen: Nach § 19, Abs. 2 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 werden die versicherungspflichtigen Personen mit dem Tage, an welchem sie in die Beschäftigung eintreten, Mitglieder der Kasse, sofern sie nicht nachweislich einer der übrigen im § 4 des Gesetzes benannten Kassen angehören. Die Klägerin legt den letzten Passus dahin aus, daß auch ihr dieser Nachweis und auf Grund desselben der Ausschluss derartiger, bereits anderweitig versicherter Personen zustehe. Diese Auslegung erscheint nicht richtig. Wäre sie richtig, so müßte konsequent der Ortskrankenkasse, wenn eines ihrer Mitglieder später einer andern Kasse beitrete, nunmehr ebenfalls das Recht zustehen, ein solches Mitglied auszuschließen. Dies kann sie aber zweifellos nicht, denn § 19 Absatz 4 gestattet in diesem Falle dem Mitgliede den Austritt, nicht aber der Ortskasse den Ausschluss des Mitgliedes. Wären die Anschauungen der Klägerin richtig, so müßte auch § 75 des Gesetzes nicht nur bestimmen, daß für die Mitglieder eingeschriebener Hilfskassen nicht die Verpflichtung eintrete, einer nach Maßgabe des Gesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, sondern er müßte ihnen auch die Berechtigung absprechen, dies gegen den Willen der betreffenden Kasse zu thun. Die Bestimmung im § 2 des Statuts der Ortskrankenkasse, daß diejenigen Personen, welche Mitglieder eingeschriebener Hilfskassen sind, nicht Mitglieder der Kasse seien, läuft dem § 19 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 zuwider und ist daher ungültig. Das Statut durfte nur in dem im § 26 des Gesetzes vorgesehenen Rahmen Disposition treffen. Ein Rechtsanwaltes hatte sich der Beklagte nicht bedient und den Rechtsschutz des Vereins auch nicht angerufen, weil dieser, da der Fall das Verhältnis zwischen Prinzipal und Gehilfen ja nicht betraf, wohl kaum gewährt worden wäre. Einen Betrag konnte die Kasse dem Mitgliede nicht nachweisen und auch von der Unterstützung ihm, als der 1. Klasse angehörig, Abzüge nicht machen. Aus dem Erkenntnis geht demnach hervor, daß ein anderweitig Versicherter das Recht zu beanspruchen hat, der Kasse als versicherungspflichtiges Mitglied beizutreten und der betreffende Prinzipal den 3. Teil des Versicherungsbeitrages zu zahlen und sich im Weigerungsfalle eines für ihn sehr ungünstigen Prozeßausganges zu versehen hat.

F. Guben, 7. April. In der Buchdruckerei von Fehner hier beging am 1. d. M. der Maschinenmeister Karl Lohse sein 50jähriges Berufsjubiläum. Lohse hat sich während dieser Zeit als ein echter, hieherer Kollege gezeigt. Zahlreiche Glückwünsche von Nah und Fern bekundeten dies. Besondere Freude bereiteten dem Jubilar die Glückwünsche der Kollegen der Hermes'schen Buchdruckerei. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange im Kreise seiner Kollegen zu verweilen.

P. S. Kassel, im April. Am 20., 25. und 27. März fanden hier allgemeine Buchdrucker-Versammlungen statt behufs Beratung von Abänderungsanträgen zum Tarif, welche ziemlich zahlreich sowohl von Mitgliedern als auch Nichtmitgliedern besucht waren (die letzteren bilden hier so ziemlich ein Drittel der Gehilfen). Die hiesigen Gehilfen erklärten sich entschieden gegen jede Erhöhung der Grundpositionen des Tarifs, insbesondere gegen die in dem Leipziger Entwurfe vorgeschlagene Festsetzung des Minimums auf 20,50 Mk. und gegen eine dementsprechende Erhöhung des Laufendpreises. Dagegen schlossen sich dieselben verschiednen in dem oben genannten Entwurfe enthaltenen Verbesserungen an, sowie auch der aufgestellten Lehrlings-Skala sowohl bezüglich der Seher als auch der Drucker. Nur wurde der Wunsch nach einem Befähigungsnachweise für die Lehrlinge laut und ein entsprechender Antrag dem Gehilfenvertreter für den Maintkreis, Herrn Schrader in Frankfurt a. M., übermittelt. Was die neu in den Tarif aufzunehmenden Bestimmungen über den Druck anbetrifft, so nahm man dieselben im allgemeinen nach dem Leipziger Entwurf an, nur wurde ein 10prozentiger Zuschlag auf den jeweiligen Lohn als für die zweite Maschine genügend angesehen, dagegen aber der Antrag gestellt, daß mehr als zwei Maschinen kein Maschinenmeister versehen dürfe. Gegen die von verschiedenen Seiten vorgeschlagene 9stündige Arbeitszeit sprachen sich die hiesigen Kollegen ebenfalls aus, da gegenwärtig noch nicht einmal die 10stündige Arbeitszeit überall eingeführt sei. Was nun die Frage des Lokalzuschlags anbetrifft, so ist dieselbe für unsern Ort von der größten Wichtigkeit, denn wir haben hier trotz des sehr teuren Lebens und einer Einwohnerzahl von etwa 64,000 gar keinen Lokalzuschlag. Bis 1878 wurden hier 10 Prozent gezahlt. Die Kollegen hielten die Wiedereinführung des 10prozentigen Lokalzuschlags für angemessen und stellten demgemäß Antrag. — In der

allgemeiner Versammlung vom 25. März fand auch eine Besprechung der hier in einigen Zeitungen notwendigen regelmäßigen Sonntagsarbeit statt (es erscheinen bei 3 Zeitungen Montagsblätter). Im Verlaufe dieser Debatte wurde eine Kommission gewählt, welche mit den Prinzipalen über die event. Beseitigung der Sonntagsarbeit in Unterhandlungen treten soll.

Bundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von F. S. W. Diez, ist soeben das 4. Heft des 4. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie. I. II. Von Friedrich Engels. — „Das Elend der Philosophie“ und „Das Kapital“. III. Von Karl Kautsky. — Florian Geyer. Lebens- und Charakterbild aus dem großen Bauernkriege. III. Von Wilhelm Mos. — Gottfried Keller. Von Z. Jafel. — Litterarische Rundschau: Robert Seidel, Der Arbeitsunterricht. Von Heinrich Braun. — Edward Sack, „Schlaglichter zur Volksbildung“. Von A. B. — Notizen: Ein englischer Fabrikinspektor. — Die Lage der Tabakkultur in Deutschland. — Die Landes (Heiden).

Die Münchener Neuesten Nachrichten haben 36 Preise (zusammen 1000 Mk.) ausgeschrieben für Wiße, die neu und bezeugt sein müssen.

Der verantwortliche Redakteur der Königlich Volkszeitung wurde wegen Beleidigung des Kultusministers v. Gopler zu 300 Mk. verurteilt.

Der Redakteur der Rheinisch-Westfälischen Zeitung D. Bädcker in Essen und der Verfasser des inkriminierten Artikels haben die Beleidigung verschiedener Hagener Stadtverordneten mit je 25 Mk. zu büßen.

Der Verein Berliner Buchdruckerbesitzer hat sich in seiner Sitzung vom 21. März im Prinzip für die Bildung von Buchdrucker-Zimmern ausgesprochen und seinen Vorstand mit den Vorarbeiten zur Bildung einer solchen Innung für Berlin beauftragt.

Außer den zwei bereits genannten Leipziger Herren feierten am 1. April auch noch der Seher Friedrich Traugott Streller bei Tauchnitz sein 50jähriges Berufsjubiläum, während der Seherfaktor Karl Haupt bei Naumann sein 25jähriges Geschäftsjubiläum beging; derselbe hat in der gedachten Offizin gelernt und ist seitdem dort beschäftigt.

Patentregister. Angemeldet: Einfache Buchdruckerschneidpresse mit stets rotierendem Plattenzylinder von Max Netter in Kammstatt. — Uebertragen: Neuerung an Sehschriftkasten an Theodor Böckler in Mannheim. — Erloschen: Nr. 27972, Verfahren und Apparat zur Herstellung von Gravierungen u. dgl. unter Benutzung des Einflusses von Licht und Wärmestrahlen; Nr. 34210, Schneide- und Ablegevorrichtung an einer Flachdruckschneidpresse zur Herstellung von nummerierten perforierten Kontrollbillets u. dgl. in ein- oder mehrfarbigem Druck auf endlosen Papier.

Das schweizerische Fabrikenverzeichnis weist insgesamt 3125 Etablissements mit 143 999 Arbeitern auf. 1885 wurden 121 Etablissements mit 2398 Arbeitern gestrichen, 275 Etablissements mit 4660 Arbeitern neu eingetragen.

Gestorben.

In Neustrelitz am 9. April der Buchdruckerbesitzer Georg Spalding, 65 Jahre alt — Gehirnschlag.

Briefkasten.

E. M. in Gr.: Beschweren Sie sich bei der vorgesetzten Behörde des betr. Postamtes. Ihre Frage unverständlich. — G. in Elbing: Kann nur von dem betr. Bernalter veröffentlicht werden. — K. B.: In Sachsen-Weimar. — ? Breslau: Bitten um Benachrichtigung, ob der Bericht auszugswise veröffentlicht werden soll. — G. in W.: In Sachen des Corr. müssen wir darauf halten, daß die betr. Artikel möglichst deutlich gezeichnet werden. B. in Berlin: Zweimal 11 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gau Dresden. Sonntag den 18. April vorm. 1/2 11 Uhr Fortsetzung der Allgemeinen Buchdrucker-Versammlung vom 4. resp. 10. April im Eldorado (Steinstraße). Tagesordnung: Beratung und Beschlußfassung über den Tarifentwurf. Sämtliche Buchdrucker des Gau'es Dresden sind hierzu eingeladen. — Behufs Zulassung der Lieferheime für die Tarifsteuer werden die Kassierer der Druckorte, welche nach Dresden steuern wollen, ersucht,

Mitteilung an M. Hoppe, Schäferstraße 76, II., gelangen zu lassen.

Bezirk Lüneburg. Zu der auf den 1. Ostertag mittags 12 Uhr in Lüneburg, Kohlmanns Restaurant, Grapengießerstraße 48, anberaumten Bezirksversammlung werden alle Kollegen des Bezirks freundlichst eingeladen. Tagesordnung wird per Zirkular mitgeteilt.

Bezirksverein Plauen. Der Seher C. F. Nieswandt, welcher am 22. März von hier ohne Buch abreiste, wird ersucht, dasselbe durch Ein-sendung der noch rückständigen Beiträge an den Bezirkskassierer Hermann Brendel bis zum 18. April einzulösen, widrigenfalls der Ausschluß erfolgt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Detmold die Maschinenmeister 1. Friedrich Kuhlmann, geb. in Detmold 1858, ausgelernt daselbst 1877; war noch nicht Mitglied; 2. Louis Kracht, geb. in Detmold 1861, ausgelernt daselbst 1879; war schon Mitglied. — Otto Mirow in Bielefeld, Buchdruckerei Behagen & Klasing.

In Hannover der Seher Joh. D. Diermann, geb. in Westerbeke b. Aurich, ausgelernt in Aurich 1883; war noch nicht Mitglied. — G. Klapproth, Kalenberger Straße 40.

In Rostock der Drucker Fritz Hofer, geb. in Billfallen 1864, ausgelernt daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — G. Präge, Hinstorffische Buchdr.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Handverwahrung. Dem Geher Franz Art aus Wien ist das Quittungsbuch (Frankfurt-Hessen 155) abgenommen worden. Derselbe ist gemäß § 7 des Statuts als ausgeschlossen zu betrachten (siehe auch Corr. Nr. 148, 1885). — Um Ein-sendung der Quittungsbücher des Sehers August Müller aus Groß-

Seditz und des Maschinenmeisters Ed. Klingenberg aus Zecha wird ersucht.

Hagen. Die Herren Berwalter werden ersucht, den Drucker Karl Gustav Otto aus Großsch 1 Mk. abzuziehen, die derselbe hier irrtümlich als Reisegeld erhielt und an August Uderhold, Kirchstraße 18, zu senden.

Mannheim. Der Seher Julius Künstler aus Eckertsdorf bei Sagan wird ersucht, seine Adresse unverzüglich hierher gelangen zu lassen. Die Herren Reisefasserverwalter werden gebeten, demselben dies mitzuteilen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Bittstellen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Angebote.

Wir suchen für Augsburg. Zweifarbenmaschine zum Drucke vierfarbiger Stifetten einen erfahrenen und tüchtigen Maschinenmeister, Vereinsmitglied. Gute Zeugnisse unbedingt erforderlich; Stellung angenehm und dauernd. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. E. Hoffmann & Co., Stärkefabrik bei Salzuflen.

Konditions-Gesuche.

Ein junger tüchtiger Maschinenmeister, welcher an der Schnell- sowie Tiegeldruckpresse Bescheid weiß und am Rasen mit ausbilden kann, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Werte Offerten sind unter F. W. postlagernd Gütlichst erbeten.

Ein Schweizerdegen u. e. Seher (Vereinsmitglieder) suchen bis zum 21. April c. dauernde Kondition. Werte Offerten unter O. S. postl. Schwez, Westpr.

Ein Graveur sucht bei bescheidenen Ansprüchen in Deutschland in einer Buchdruckerei oder Schriftgießerei Stellung. Werte Offerten erbeten an Fischer, Berlin, Margrafenstraße 32.

Anzeigen.

Eine wenig gebrauchte vollständige (B. 1934) Buchdruckerei-Einrichtung

einschließlich einer größern Schnell- und Tiegeldruckpresse und gut assortiertem Schriftmaterial etc. ist Geschäftsaufgabe halber sehr billig abzugeben. Off. sub J. E. 5112 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. [619]

Buchdruckerei mit Amtsblatt

zweimal wöchentl. erscheinend (in Hessen), mit vielen amtl. und anderen Arbeiten für 10000 Mk. zu verk. Offerten unter K. 627 besorgt die Exped. d. Bl.

In e. Stadt von 3000 Einw. soll eine Buchdruckerei m. amtl. Blatt für 21500 Mk. bei 15000 Mk. Anz. verk. werden. Nur ernstgemeinte Off. zahlungsfähiger Bewerber werden sub B. S. 631 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine gebrauchte lithographische Schnellpresse, Alfsche Buchdruckpresse, Kadner'sche Tiegeldruckpresse, ein gebrauchtes Satinierwerk von Krause billig zu verkaufen. Offerten befördert die Exped. d. Bl. unter Nr. 633.

Erster Accidenzseher gesucht.

Ein erster Accidenzseher soliden Charakters, der im modernen Accidenzfache tüchtig durchgebildet und auch im Korrektorenlesen bewandert ist, findet gute und dauernde Stellung in der

Buch- und Kunst-Druckerei Doering (bisher Doering'sche Accidenz-Druckerei), Karlsruhe. Offerten gef. unter Beifügung von Zeugnissen oder Referenzen. [621]



O. KINDERMANN, LEIPZIG-EUTRITZSCH

MASCHINEN-
und
Utensilien-Geschäft für Buch- und Steindruckereien

liefert in kürzester Frist

Complete Einrichtungen
zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.

Permanentes Lager von Tiegeldruckpressen
Papierschneidmaschinen etc.

Gebrauchte Maschinen und Handpressen
werden zu billigsten Preisen unter Garantie abgeben.
Illustrirte Preisourante franco.

General-vorretung der Maschinen-Fabrik Frankenthal Albert & Co. für Königreich und Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten sowie Deutschböhmen.

General-vorretung der Maschinen-Fabrik Frankenthal Albert & Co. für Königreich und Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten, sowie Deutschböhmen.

Ein ganz tüchtiger Maschinenmeister

der hauptsächlich in Illustrations- und Farbendrucke bewandert ist, sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. [620]

Erste Mannheimer Buch-, Accidenz- u. Kunstbruderei, Erstes Mannheimer Plakat-Institut von **Max Sahn & Co.**

Maschinenmeister.

Ein durchaus tüchtiger und im Farbendrucke vollkommen erfahrener Maschinenmeister für Cylinder-tretmaschine (Bohn & Herber) findet dauernde Stelle zum 15. April. Offerten mit Gehaltsanspr. erbeten. **Benjamin Krebs Nachf., Schriftgießerei.** Frankfurt a. M. [629]

Zum baldigen Antritte suche einen tüchtigen **Stereotypen**

der auch das Galvanisieren und Gravieren versteht. Offerten sind zu richten an **Ferd. Aehelm, Berlin C., Klosterstr. 66.** [623]

Tüchtige Fertigmacher

(geübte Söhleobler) verlangt **W. Gronau, Berlin, Bülowstraße 9.** [626]

Schriftgießer-Gesuch.

Ein Schriftgießer, welcher mit dem Aufgießen und Fertigmachen von Galvanos ganz vertraut ist und selbständig darin arbeitet, findet dauernde Stellung bei **Benj. Krebs Nachfolger, Frankfurt a. M.** [630]

Buchdrucker wird nachv. rent. Platz z. Selbständig-keit nachgew. Off. 2476 postl. Züchen (Rhein). [622]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht Kondition. Werte Offerten zu richten an **G. Scheel, Frankenthal, Schmidgasse, bei Wehlend, erbeten.** [628]

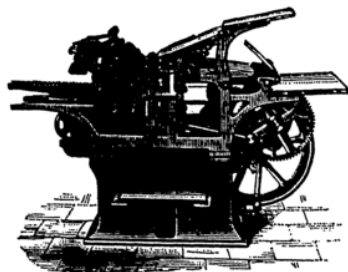
Ein junger

Schweizerdegen

sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldige Kondition. Werte Offerten zu richten an **Willy. Furtwengler, Brockmannsche Buchdr., Stadthagen.** [614]

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1350 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.
Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlgeprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegeldruck oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von **Schnellpressen** mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, **do.** mit Tretvorrichtung nach englischem System, **do.** für zwei Farben und einen Druckeylinder.

Papierschnidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher. Transmissionen modernster Konstruktion. **Schnellpressenfabrik**

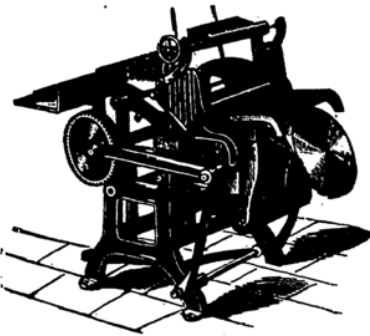
Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Ko.

Schriftgießerei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien, Maschinen-Handlung
Offenbach a. Main.

BEIT & PHILIPPI
HAMBURG & Stassfurt
BUCH- & STEINDRUCK-FARBEN
Fabrik von schwarzen und bunten
Firmissen, „HAMMONIA“ WALZENMASSE.

Prospekte, Proben und Kostenanschläge gratis und franko
Photo-graphisches Atelier
Vertrieb in
Binnabingung
Sofortschmitt
Julius Schindler Leipzig

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins der Schriftgießer zu Berlin (G. S.)
Mittwoch den 21. April 1886 abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
Frausenstraße 9 bei Käffig. Rechnungslegung. Geschäftliches. [624]

Der Vorstand. **C. Hoffmann.**

Frey & Sening
Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

Die Herren Stereotypenre
mache ich auf meine fertigen Matrizenplatten für Wert- u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulver für Rotationsstereotypie (beides in mehr als 200 Druckereien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypengestelle für In- und Ausland sind stets bei mir vorgemerkt.

Karl Kempe, Nürnberg
Anstalt f. Stereotypie- u. galvanopl. Einrichtungen.

Frauen-Begräbniskasse der Schriftgießer-Gehilfen zu Berlin.
Mittwoch den 21. April 1886 abends 9 Uhr:
Generalversammlung
Frausenstraße 9, bei Käffig. Tagesordnung: Rechnungslegung; Antrag auf Remuneration für Gründung und Verwaltung der Kasse im vergangenen Jahre, Mitteilungen. — Das Kassenlokal ist von jetzt ab Lichtenfelder Straße 10. [625]
Der Vorstand. **Kuhlmann.**

Wo steckt Kollege Albert Gutenbell aus Pyritz?
Siehe Nachricht Deinen Reisekollegen August Köhler und Schattowski, Kiel, Faulstraße 39. [632]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Neubitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einzahlung des nebenstehenden Betrags franko!
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Verein. 2 Bogen Taschenformat Gehet. 15 Pf.
Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Söthner. Preis 30 Pf.